



Die zerbrochene Schale

Buddhistische Mönche zerschlagen ihre Teeschale, und fügen sie anschließend mit Porzellan neu zusammen, bevor sie sie erstmalig benutzen.

Durch diese Handlung entstünde eine persönliche, unverwechselbare Schale, sagt man.

Was bedeutet das?

Warum, sollte man wohl am besten fragen, zerbrechen die Mönche ihre Teeschale, bevor sie sie für sich benutzen?

Sie könnten sie doch auch anmalen, oder ihren Namen darauf schreiben.

Sie lassen die Schale scheitern, sie betrachten sich die Scherben, dann fügen sie die Schale neu zusammen, ihre eigene, individuelle Schale ist entstanden. Die Schale ist das Spiegelbild ihres eigenen ich. Und es gilt für uns alle – erst wenn wir gescheitert sind, unsere unbekannte, zerbrechliche, unsere Nicht-Form, unsere nutzlose Form gesehen haben, unsere bis dahin vermiedene Seite kennen gelernt haben, und uns neu zusammengefügt haben, sind wir wirklich ganz, wirklich heil, und unverwechselbar, so wie die Teeschale, die einst zerbrochen vor uns lag.

Darum – wenn wir unser Scheitern wie das Zerbrechen einer Schale wahrnehmen, und jedes Korrigieren, Besser Machen oder Erneut Beginnen wie das Zusammenfügen der Scherben betrachten, werden wir gewahr, dass wir damit jedes Mal vollständiger werden, uns jedes Mal unserem Original, unserer wahren Natur nähern.

(Text und Zeichnung Bernd, zum Thema des Tantra-Tages/28. Mai 2011)